

Jedzeit:
Uhr 10 bis 7 Uhr.
Unterhaltung:
Sachen angenommen:
Montag & Dienstag
ab Mittwoch
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Uhr 10 bis 7 Uhr.
Unterhaltung:
Sachen angenommen:
Montag & Dienstag
ab Mittwoch
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Abonnement:
Jahresjahrlich 20 Thlr.
Bei unentgeltlicher Be-
fahrung ist's gratis.
Durch die Königl. Post
Jahresjahrlich 22 Thlr.
Einzelne Nummern
1 Thlr.

Unterhaltungspreise:
Für den Namen eines
gepolsterten Sofas
1 Thlr.
Unter „Eingangsleiter“
die Seite 2 Thlr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvortheile.

Redakteur: Theodor Brodisch.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Mit dem 1. April 1870

beginnt das zweite Quartals-Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“. Für Dresden abonniert man 20 Thlr. in der Expedition, Marienstraße 13; auswärtige Abonnenten wollen gestillt möglichst jetzt beim nächstgelegenen Postamt möglichst jetzt schon bewirken, damit die Postbestellung rechtzeitig in unsere Hände gelangt und wir in den Stand gesetzt sind, für ununterbrochene Lieferung, resp. Neu lieferung deswegen zu sein.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 30. März.

— 33 PM. die Königin Amalie und die Königin Marie, sowie 33. RR. Hh. die Frau Kronprinzessin und die Frau Prinzessin Georg mit ihren Kindern haben gestern Mittag die im Victoriahotel hier veranstaltete Ausstellung von Gaben, welche dem Vereine der hellen Elisabeth zugegangen sind, besucht.

— Graf Strachwitz, l. sächsischer Major (?), welcher mit seiner Familie sich auf der Durchreise nach Pisa in Wien befand, besuchte die Bildergalerie im Belvedere, wo er mit dem Aufrufe „Ich sterbe!“ zu Boden stürzte. Ein organischer Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende gemacht.

— Der Prospectus der am 4., 5. und 6. April d. J. zur Subskription gelungenen Sächsischen Maschinenfabrik-Aktionen zu Chemnitz (Hartmann) ergibt, daß diese Unternehmen sich von allen Seiten des größten Interesses zu erfreuen hat und eine starke Überzeichnung zu erwarten steht. Wer unterlassen nicht, des Vorheils zu erwähnen, daß sich an den Seiten bereits ein Dividendenanschein für 15 Monate, nämlich für die Zeit vom 1. April 1869 bis 1. Juli 1870 befindet, der den Beziehern zugute kommt und einen nicht geringen Wert vertrüsst. Die Aktionen werden hier bei dem Bankhaus M. Schie Nachfolger zur Bezeichnung aufgelegt.

— In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. sind in Wien mittels Einbruch einem dortigen Uhrmacher eine große Anzahl goldene und silberne Uhren, sowie eine bedeutende Quantität goldene und silberne Ketten, Ringe, Medaillons &c. gestohlen worden. Die gestohlenen Schmucksachen sollen einen Wert von über 4000 Gulden repräsentieren und ist auf die Entdeckung des Diebes und Wiederherstellung der gestohlenen Wertsachen eine Belohnung von 500 fl. ausgesetzt.

— Donnerstag früh 10 Uhr hält die Dresden Leih- und Creditanstalt, Wilhelmsstraße 28, die zweite Auction eichter Ungarweine ab und werden dictinal 100 Liter 1865er der gangbarsten Sorten, wie abermals 000 Flaschen höher Kosten zur Versteigerung kommen.

— Die Ausstellung und der Verkauf der dem Vereine zum Frauenkunst zugegangenen Gaben wird nächsten Sonntag in Meinholds Saal (Marktstraße) von Nachmittags 3 Uhr an fortsetzen.

— Unter Vorsitz des lgl. Commissars, des Herrn Geh. Regierungsrathes Prof. Dr. Hülse, und in Anwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters Ritter Pfotenhauer fand Montag, den 28. d. in der hiesigen Neustädter Realschule 1. Ordnung, Rector Dr. Niemeyer, das Maturitätszeugnis statt. Erfreulicher Weise konnte sämtlichen (18) Abiturienten das Reifezeugnis ertheilt werden.

— Vergangenen Sonnabend Mittag hatte ein beim Bau der Hauptstrecke auf dem Rosenwege beschäftigter Arbeiter das Unglüx, von einer einschlüpfenden Erdwand verschüttet zu werden und nur der von Seiten der übrigen Arbeiter eingewendeten größten Mühe gelang es, den Beringtäler vor dem Tode des Getrockneten zu retten. Er mußte mittels Droschke in seine Wohnung in Friedrichstadt gebracht werden.

— Wir brachten in jüngster Zeit die Mitteilung, daß an der Berliner Börse Aktionen à 100 Thlr. eines angeblichen Vereins „Herrnhütte zu Dresden“ veraufltet werden sind und daß, da ein Aktion-Verein dieses Namens wohl zu Händen an der Ruhr, aber nicht in Dresden besteht, bereits die Behörde Aktion genommen hat, gegen ein Mitglied des auf den betreffenden Aktion vereinigten Verwaltungsrates einzutreten. Heute erfahren wir, daß derartige Aktion auch in der Laufsch. sowie in anderen Landesteilen veraufltet werden sind und scheint sonach die Begebung solcher Aktion bedeutsamer zu sein, als man anfangs vermutete.

— Der Auf „Sopfbäcker“ elte am Montag durch die Wilhelms-Borkat, indem man in der Flur eines Hauses ein Paar sitzend gesieht, welche Söpfe, die sie vor sich liegen hatten, ordneten. Es stellte sich indeß bald heraus, daß die Leute rechtmäßiger Weise einen Handel mit verbotenen Artikeln trieben und doch mehr Collegen im Gefolge hatten.

— Für diese Woche bis zum Sonntag concertieren die Violinistinnen Geschwister Jewe im oberen Saal des „Bünchner Hofs“ und halten wir Gelegenheit, einem solchen Concert hinzuhören. Das aus 12 Piècen bestehende Programm bot manch schwierige Passage, welche die jungen Da-

men mit Eleganz und Präzision überwandten. Räumlich gespielt und entweder reichen Applaus die Variationen von Rollmowa, vorgetragen von Fräulein Pauline, und eine Fantasy über ein russisches Lied, vorgetragen von Fräulein Emma Jewe. Vor Allem ist an den Damen ihr bescheiden und da bei doch elegantes Auftreten sehr anerkennenswerth und bildet namentlich das Orchester, das sich auf einer niedlichen, hübsch dekorirten Bühne befindet, einen erfreulichen Prospect. Da die Künstlerinnen bald von hier nach Leipzig gehen, so möge sie noch in Dresden zahlreicher Besuch efreuen, dessen ihre Leistungen würdig sind.

— Wie man hört, hat der Staatssekretär die Felsen und Wiesen, welche den nach dem Großen Garten führenden sogenannten Dammweg begrenzen, lässlich an sich gebracht. Bereits ist die dem Großen Garten zunächst befindliche Wiese abgestückt. Man erwartet, daß do i. Fußwege angelegt werden.

— Nach auswärtigen Blättern wird von der königl. ungarnischen Stadthauptmannschaft zu Pest ein ehemaliger Postbote, Namns Hausel versetzt, der Mitte dieses Monats nach Unterschlagung von mehr denn 20,000 fl. Postgeldern flüchtig geworden ist. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung bis zur Höhe von 1000 fl. ausgeschetzt.

— Gestern Morgen wurde ein junges anständig gekleidetes Mädchen in der Flur eines Hauses der Strafstrafe plötzlich von heftigen Krämpfen besessen. Der Haussmann nahm die Erkrankte menschenfreundlich in seiner Wohnung auf, und ebenso bereitwillig leistete ein vorübergehender Arzt derselben Hilfe. Leider ist trotz derselben das Mädchen abholz und gewisser Maßen dem Arzte unter den Händen verstorben. Man hat in ihr eine hiesige Nährerin erkannt.

— Am vergangenen 23. d. M. ereignete sich Abends in Grimma ein sehr trauriger Fall und zwar eigentlich ein doppelter; denn es handelt sich um Kindermord und Selbstmord, den das Dienstmädchen eines dort stationirten Offiziers zu gleicher Zeit beging. Nachdem sie heimlich geboren, was sie das Kind in die Abtrittschlote und sie selbst flüchte sich dann in die Musche. Mutter und Kind wurden tot aufgefunden.

— Aus Chemnitz ging uns folgender Brief zu: „Lieber Freund! Es drängt mich, Dir eine Mitteilung über die jüngsten, unsre pekuniären Verhältnisse betreffenden Vorlauffrisse, die hier geschehen, zu machen. Jedinstalls hast Du schon aus den Zeitungen vernommen gehabt, daß unser Stadtrath eine Aufstellung sämtlicher Chemnitzer Vereinsstellen um je 100 Thaler beabsichtigte. Gestern Abend haben die Herren Stadtverordneten diese Anträge einstimmig zum Besluß erhoben. Dadurch erwächst der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von über 14,000 Thaler. Die Motivierung der vielfach durchberathenen Punkte und die von einigen Stadtverordneten gesprochenen Worte in der wichtigen gestrigen Sitzung erhöhen den Wert dieser Gabe. Es ist das Wohlwollen des Stadtrath, dessen Einsicht, sowie die freiminnige Partei der Stadtverordneten, denen wie dies alles zu verdanken haben. Vom 1. Januar 1870 an bekommen die Hilfslehrer 400, die unteren ständigen Lehrer 420, dann 500, 550, 600, 650, 700, 750 Thaler. Da die Lehrer außerdem, die über 25 Jahre gebildet haben, noch 50 Thaler Zulage erhalten, so geht die Staffel tatsächlich bis 800 Thaler. Auf j. der Stoffel befinden sich 13, 14 oder 15 Lehrer. Rächer werden etwa noch 8 neue angestellt.) Das macht Lust! Ein schlechter Kerl, wer sich da nicht die größte Mühe geben sollte! Einige der Herren Stadtverordneten hatten sogar noch weitergehende Anträge aufstellen wollen. Da ich oben erwähnte Sitzung der Stadtverordneten zeitig verließ, habe ich nachträglich noch erfahren und zu bemerken, daß bezüglich der Directorialgehalts der Stadtrath A. Gehlert (der eigentlich den ersten Anstoß in der ganzen Angelegenheit gegeben und trotz seiner Krankheit unermüdlich für uns wirkte) sich ausgesprochen, für Gehaltschöpfung der Directoren sprächen die Motive nicht, denn für 1000 Thaler belämen sie jetzt schon tüchtige Männer, besonders aber für den Director nicht Hauptlehrer einer Schule, sondern ein tüchtiges Collegium &c. Gegen 9 Stimmen wurden die 1200 Thaler für den Director bewilligt. Doch genug von der Meierei. Ich bin überzeugt, daß Du Dich über unser Glück freust, darum war ich so ausführlich. Namentlich aber ist mir darum zu thun, daß solche hochherige Gesinnungen bekannt werden und Nachahmung finden. Nur wurde bereits erzählt, der Zwicker Stadtrath habe von unserer Ausföhrung Rotton genommen.“

— Offentliche Gerichtssitzung am 28. März. In der am 24. d. ber. Offentlichkeit nicht zugängig gewesenen Sitzung des Schwurgerichts wurde Johanne Christiane verm. Stephan aus Neubörschen wegen Betrugs in der Höhe von 100 Thalern zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. — Der hiesige Kleiderhändler Immanuel Jacob hatte vor einiger Zeit in den „Dresdner Nachrichten“ ein Inventar einfassen lassen,

welches mit den Worten begann: „Es gibt nur eine Möglichkeit“ und eine Empfehlung seiner Waren enthielt. Der hiesige Kleiderhändler Johann Friedrich Ernst Pfefferkorn ließ am folgenden Tage ein Interat folgen, welches mit denselben Worten begann und in einer empfindlichen Beantwortung jenes ersten bestand. Täglich folgten sich nun wechselweise Interate von beiden, bis diese Plänkeli damit endigte, daß Immanuel Jacob gegen Pfefferkorn wegen Beleidigung klagbar wurde, in Folge dessen Pfefferkorn 5 Thlr. Strafe, Bezahlung der Kosten, Privatgenügszahlung und Veröffentlichung des Bescheids verurteilt wurde. Pfefferkorn erhob Ein'pruch, konnte aber heute die Bestätigung des erlassenen Erkenntniss erlangen. — Die bei dem Mühlbach selber Carl Gottlieb Hauswald in Kreischa früher in Dienst gesetzte Magd Juliane Pöpisch und der Dienstleute Schlüter hatten Hauswald denuncirt, er habe am 28. Mai v. J. früh um 5 Uhr eine Steinplatte aus einem benachbarten Steinbruch geschlagen. Da die Anklage durch die beobachtete Aussage zweier Steinbrecher dieses Steinbruchs Unterstützung erhielt und auch Hauswald früher schon mit 8 Tagen Gefängnis wegen Wildbeschaffung und Widerseßlichkeit bestraft worden war, so wurde er vom Gerichtsamt Dippoldiswalde zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. In Behauptung seiner Unschuld hatte Hauswald Einspruch erhoben und unterstellt denselben heute persönlich mit solchen Gründen und Beweisen, daß ihm der Gerichtshof frei sprach und die Kosten dem Staat übertrug. — Der Handarbeiter Hermann Graichen in Reichenberg hatte gemeinschaftlich mit einem gewissen Meißner in der Nacht vom 18. zum 19. November v. J. aus der Wohnung des Gutsbesitzers Radisch in Wandsdorf mittels einer Handfäge 25 junge Weißbuchen, 1 bis 3 Boll stark, abgeschnitten und in Dresden an Schmiede und Schlosser als Hammerhölzer für 25 Thlr. verkauft. Der Stadtholzlehrer hatte Graichen bei seiner Ankunft mit dem Handwagen, worauf er die Holzstämme nach Dresden brachte, erkannt und die Entdeckung des Diebes bewilligt. Das Gerichtsamt Moritzburg verurteilte Graichen zu 8 Wochen 4 Tagen Gefängnis, welche Strafe heute auf Verwendung des Staatsamts Reichs-Eisenstück auf 4 Wochen 4 Tage Gefängnis ermäßigt wurde.

— Friedrich Julius Bügel hier hatte seiner Wirthschafterin Cäcilie Auguste Caroline Müller, die Mutter von zwei unehelichen Kindern von ihm geworden war, den Besitz seines sämischen Mobilars unkundlich überlassen und die Urkunde in sein Pult geschlossen. Kurz darauf verurteilte er sich beide, die Müller verschaffte sich die Urkunde, vertrug das Möbel, es kam zum Civilprozeß und eines Tages räumte die Müller seine Wohnung aus. Bügel verklagte die Müller wegen Entwendung der Urkunde, in Folge dessen die Müller zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Beide erhoben Einspruch, die Müller weil sie unschuldig. Bügel will die Strafe zu gering sei. In der heutigen Verhandlung, zu der nur Mr. Judeich als Vertreter Bügels erschienen war, wurde die Bestätigung des ergangenen Erkenntnisses aufgesprochen.

— Offentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 30. März 1870, Vormittags 5 Uhr. Tagessordnung: A) Vortrag der Registranten Eingänge. B) Vortrag der Wahldeputation über die Präsentationswahl eines Bezirkvorstehers für den zweiten Polizeideptl. C) Vorträge der Verfassungsdeputation über: 1) das Regulat für Bebauung des nördlichen Tractes der Gutsstraße; 2) die Revision des Localstatuts zur neunten Abtheilung der Städteordnung; 3) eine zwischen der Städtegemeinde und dem Dampfmühlbezirker Röhner schwedende Rechtsacht; 4) die Anstellungsdauer für den zweiten Lehrers Klischee an der siebenteen Volksschule; 5) das beantragte Verbot des Werfers von Schnee von den Fußgängern in die Straßen. 6) Vorträge der Finanzdeputation über: 1) eine Parochialanlage der Neustädter Parochie; 2) verschiedene, auf Regelung des Haushaltplans pro 1870 bezügliche Angelegenheiten; 3) die Umgestaltung des Stadtbauhofs für die Feuerwehr; 4) die Verlegung d. 2. Altdörfer Speiseanstalt in das Hinteregebäude Nr. 3 der Breitestraße; 5) die Pensionierung des Maschinenwärters Preller am Stadtkrankenhaus u. w. d. a.; 6) die Gewährung einer Gratifikation an einen Galanthalser Arbeitstr. 7) die Statifizierung der Betriebsklassenstellen; 8) die Rechnung über die v. Schröder-Döschau'sche Stiftung; 9) die beantragte Anhoffung einer Dampfseefahrtspflege; 10) die beantragte Einziehung eines Rathausreferendarats. 11) Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schluß: Geheime Sitzung.

— Angelündigte Gerichts-Verhandlungen: Donnerstag, 31. März, finden folgende Einspruch-verhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr Privatlagsache August Fal. Ober's und Genossen wider Johann Gottlieb Rüdiger in Leubnitz; 9½ Uhr Privatlagsache der Auguste verehel. Köhler wider Marie Therese verehel. Büsch in Tharandt; 10½ Uhr wider Alexander Maximilian Voigtner hier wegen Diebstahl und Widerseßlichkeit; 10½ Uhr wider Julius Friedrich Stepan hier wegen Diebstahl und Diebstahlversuch; 11½ Uhr wider Fried-

14 Dr. August Engelbrecht Hanisch hier wegen Unterschlagung;
Vorstehender Gerichtsrath Ober.

Tagesgeschichte.

Berlin, 25. März. Montag ließ ein junger Mann den Abgeordneten Dr. Beder — so meldet man der "Elb. Zeit." — aus dem Sitzungssaale des Reichstages rufen, übergab ihm alsdann ein kleines Paket und entfernte sich. Das Paket enthielt eine silberne Tabaksdose, deren Deckel auf der Außenseite die Aufschrift trägt: "Dem wackeren Volkssoldaten, Dr. iur. H. Beder". Auf der inneren Seite befinden sich die Worte: "Von einem Verehrer am Jahrestage der Gründung der Norddeutschen Post gewidmet am 21. März 1870. Wer der Verehrer ist nicht bekannt. Vermöglich röhrt das Geschenk von Postbeamten her, deren Interessen der Abgeordnete Dr. Beder stets so kräftig vertreten hat, und deren Organ eben die "Norddeutsche Post" ist, welche, als Wochenblatt seit einem Jahre bestehend, die Abonnentenzahl von nahezu 3000 hat."

Hannover. Zu einem Ball des welschgesinnten Kreis in Hannover hatten die zur dortigen Reitschule kommandierten sächsischen Offiziere Einladungen erhalten, während man die preußischen Offiziere unbeachtet ließ. Die sächsischen Offiziere, welche die Einladung bereits angenommen hatten, ließen im letzten Augenblick ihr Bedauern ausdrücken, an dem Ball nicht Theil nehmen zu können. Die Herren der Reitschule sollen nämlich, wie die D. V. S. hört, in einem von dem Höchstkommandirenden angeordneten Ehrenratte den Grundbegriff ausgesprochen haben, daß es unschuldig sei, wenn einer ihrer Kameraden eine Geschäftshand besuchte, wohin sie nicht alle gehen könnten!

Berlin. Über die aus Tours telegraphisch gemeldete Freisprechung des Prinzen Peter Napoleon spricht sich die militärische "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" folgendermaßen aus: "Die Freisprechung des Prinzen darf, wenn man die festigen Anklagen erwägt, welche aus Anlaß des Vorfalls in Auteuil von den demokratischen Blättern innerhalb und außerhalb Frankreichs gegen die Napoleonische Familie geschleudert worden sind, als ein Ereignis von nicht zu unterschätzender politischer Tragweite angesehen werden. Niemand, der die seiner Zeit über das Ereignis selbst veröffentlichten Berichte, sowie die Berichte über die gegenwärtigen Verhandlungen des Prozesses mit Ausmerksamkeit gelesen und das Verhalten und die Lage des Angeklagten mit der seiner Gegner unparteiisch verglichen hat, wird ein Gefühl von Sympathie mit dem Angeklagten und den Wünsch nach Freisprechung derselben haben verleugnen können. Das nächste Auditorium des Prozesses, die Bevölkerung von Tours selbst, hat diese Gefühle getheilt und dieselben dem Prinzen unzweideutig zu erkennen gegeben. Die Heiligthaltung des Hauses und der persönlichen Ehre sind so natürliche Forderungen, der Anspruch darauf gehört so sehr gewissermaßen zu den Menschenrechten, daß man Jemandem, der von barmherzigen Individuen von so zweideutigem Charakter, wie die Herren Bonaparte und der verschworene Salomon, in seinem eigenen Hause zur Rede gesetzt und thäufig infiltrierte wird, es vom subtilen Standpunkt kaum verdenken wird, wenn er sein Hausrat in der ersten bestn Form zu wahren sucht. Die Geschworenen in Tours haben diesem Gefühl Ausdruck gegeben, indem sie die Frage, ob der Angeklagte des Totschlags schuldig sei, verneinten. Die Geschworenen haben also die Absicht der Tötung, welche bei dem Begriff Totschlag vorausgesetzt wird, in Abrede gestellt. Auffällig ist, daß nach dieser Entscheidung noch eine Schadloshaltung der Familie des Angeklagten im Wege des Civilverfahrens beantragt werden könnte. Ein derartiger Anspruch hat in diesem Falle, wo es sich gewissermaßen um die Tötung eines Menschenlebens handelt, sicherlich etwas nicht eben Graziöses."

Dr. Drechsler's Vorlesung.

Im wissenschaftlichen Cyclus war es vorgestern Abend dem Herrn Director Dr. Drechsler vorbehalten, den Schlussvortrag des gegenwärtigen Semesters zu halten. Von dem in seiner Wissenschaft anerkannten Gelehrten, der in Behinderungsfällen anderer so manchmal im Cyclus eintrat und in Folge dessen nicht versäumte, an selbigem Abend einen der Sache entsprechenden Vortrag zu halten, bewährte sich auch hier wieder an dem frömmenden Quell seines reichen Wissens. Gleich wie in den früheren seiner Vorträge, hatte sich auch diesmal eine große Hörerschaft eingefunden, unter der wiederum Herr Staatsminister Dr. v. Hallenstein bemerklich wurde. Der Vortrag betraf: Die Vorbereitungen zu der Beobachtung des im Jahre 1874 stattfindenden Vorüberganges des Planeten Venus vor der Sonnen Scheibe. Mit Klarheit und populärem Vortrag, wobei zu nächster Darlegung und Anschauung Herr Dr. Drechsler die schwärze Tafel nebst Kreidezeichnung benutzte, wurde den Zuhörern kund, daß die erwähnte Erscheinung eine sehr seltene sei. Besucht habe man dieselbe in den Jahren 1639, 1761, 1769 und die letztere Beobachtung stiehe 1874, 1882, 2004 und 2112 bevor. Nachdem der Vortragende den Grund der hierin ersichtlichen periodischen Wiederkehr angegeben, erklärte er die Methode der Beobachtung im Allgemeinen, deutete den Nutzen an, welchen die Beobachtungsergebnisse gewöhnen, und hob bei leichten vor, daß man durch sie die Grundlagen erhalten, um die Entfernung der Sonne von der Erde zu berechnen.

In dem ferneren Verlaufe des Vortrags wurde wahrgenommen, daß die astrophysische Gesellschaft auf diese astronomische Erscheinung und auf die Wichtigkeit, sie zu benützen, aufmerksam gemacht habe. Das norddeutsche Bundeskanzleramt habe ber. als eine Commission ernannt, welche aus den Astronomien Argelander, Auwers, Bruns, Förster, Hansen, Patchen und Winncke besteht, d. n. anheim gegeben sei, den Gegenstand in Beratung zu ziehen. Bereits in den Tagen vom 25. bis 29. Oktober vor. 18. sei dienterthalb in Berlin eine Sitzung geschiehen, wobei die Beratungen sich auf folgendes erstreckt: Die Wahl der Beobachtungsorte, die Methode der Beobachtung, die Wahl der anzuwendenden Instrumente und die Errichtung der Erre. ittonen. Zu Beobachtungs-orten habe man auf der nördlichen Erdhälfte geeignet gefunden,

den: die Ostküsten von China und die Inseln bei Japan; auf der südlichen Erdhälfte: die Inseln in der Nähe von Neuseeland.

Von Interesse waren nun die Bemerkungen des Vortragenden hinsichtlich der Kosten, welche eine Expedition dieser Art erfordert und die sich steigern, weil hier vier Expeditionen veranstaltet werden sollen, nämlich zwei auf die nördliche und zwei auf die südliche Erdhälfte. Hier kommen erstmals die astronomischen Instrumente in Betracht, welche bekanntlich sehr teuer sind, abgesehen von den übrigen Mitteln und notwendigen Zurüstungen, als Zelte, Waffen, photographische Apparate u. s. w. Nach den einzelnen Berechnungen zur Deckung der Kosten ergab sich zuletzt die Summe von 119,000 Taler.

So mancher Altagsgenoss und Philister im lieben deutschen Vaterland wird ob dieser Summe in den Harnisch gerathen und dennoch ist dies in Anbetracht der Wissenschaft und eines neuen Triumphes des menschlichen Geistes durchaus nicht zu viel. Es steht zu erwarten, daß der Reichstag diese Ausgabe bewilligen werde, damit Norddeutschland den übrigen europäischen Staaten nicht nachstehe. In ähnlichen Expeditionen legten bisher nur England und Frankreich ihr Wort in die Woglpaae, Deutschland war ausgeschlossen, es läßt gar nicht, Deutschland, das Land der Denker, der Kunst und Wissenschaft, Deutschland, das einen Luther, Kepler, Kant, Lessing, Goethe, Schiller und den Großmeister der Naturwissenschaften, Alexander v. Humboldt, gehoren. Die Schreibworte des sterbenden Schiller: "Läßt mich die Sonne sehen!" sei zur Zeit der seltenen Naturscheinung der Beweis an das deutsche Nationalgefühl, an den germanischen Geist, der gerade jetzt vor 100 Jahren in der Gestalt des großen Preußenkönigs gegen den Romanismus und Slavismus kämpfte und noch heute nach Einigung ringt. Bewahrt diesen Geist, es ist der Geist unserer Zukunft.

Drobisch

Die Sitte des Barbierens reicht bis in die graue Vorzeit. Schon die Ägypter entledigten sich des ganzen Kopfhaars, sei es um der Bequemlichkeit willen, sei es, um sich von Jugend auf gegen die Hitze der glühenden Sonnenstrahlen abzuwärmen. Einen Beweis für das frühere Vorhandensein dieser Gewohnheit bei dem erwähnten Volke liefert Osius, der, als er seine Reisen antiat, beschloß, seine Haare nicht eher abzuscheren, als bis er in die Heimat zurückgekehrt sei. Das aber, was wir heutigen Tages unter Barbieren zu verstehen pflegen, ist eine Erfindung der Abanten. Dieser kriegerische und kriegslustige Stamm lebte ursprünglich nach Einigen in Thracien, nach Anderen in Argolis, zog alsdann nach Phocis und von da auf die Insel Macris oder Abantis, das heutige Negropont. In ihren häufigen Kämpfen wurden sie bald gewohnt, daß ihnen die Haare am Borderteile des Kopfes hinderlich waren, indem der Feind sie leicht an denselben fassen und so im Handgemenge Vortheile über sie erringen konnte. Der gleiche Grund mag auch bei Alexander dem Großen den Befehl veranlaßt haben, daß die Macedonier ihre Bärte abscheren sollten. Aus Griechenland kam diese Sitte bald nach Italien. Alldamals ist die Thatsache, daß der Stütz für sein Leben bangende Tyrann Dionysius von Syracus sein Barthaar sich von seinen Töchtern mit glänzenden Rüschenabschlüssen legt. Die ersten Barbiere brachte Publius Tacinius Mena im Jahre 454 nach Errichtung der Stadt nach Rom; doch erst unter Scipio Africanus dem Jüngeren wurde das Rüschen allgemeiner Brauch. Alle Kaiser folgten diesem, bis auf Antoninus, der zuerst wieder seinen Bart wachsen ließ. Die Deutschen beschritten denselben schon zu des Tacitus Zeiten, und unter der Heiligkeit führte der Papst Anacletus, welch. r. 101 den heiligen Stuhl bestieg, das Abscheren des Haupthaar und Barthaar ein. Auf einer Versammlung der Leute zu Lachen, welche 817 stattfand, wurden sogar die Tage festgesetzt, an denen sich die Männer rasieren mühten. Am weitesten verbreitete sich die Sitte des Barbierens in allen Ständen, als die Spanier aus Amerika nach Europa eine Krankheit verplasterten, welche die davon Befallenen ihre Haarschäfte beraubten. Einige Große verloren diesen und beschlossen, dem Bart zu entsagen. Viele folgten ihnen aus Not. Andere aus Schmeichelei, und so kam das Rasieren in die Mode. Da Ludwig XII. in jarttem Alter Frankreichs Thron bestieg, so glaubten die Hofsleute gleich ihrem Herrscher auf die Zierde des Mannes verzichten zu müssen. Dasselbe war bei dem Regierungskönige Ludwig XIV. der Fall. Am längsten ließ man in Italien die Bärte ungezogen, denn der ersten Versuch, sie abzuschneiden, mächt' Peter der Große.

Kopenhagen, 22. März. Gestern ist es aus Anlaß der Föllethinsigt zu einer in den parlamentarischen Annalen wohl unerhörten Scandalen gekommen. Der Abgeordnete der Insel Arde, Rechtsanwalt Stenstrup, beschuldigte die über die Verhandlungen des Föllethinsigts referierende Zeitungsausrichter, daß sie die Referate über seine Reden wie überhaupt vornehmlich parteilich und vorsätzlich abfahrt. Da im Föllethinsig den Angegriffenen, welche auf ihrer Tribüne ruhig zu hören mussten, jede Vertheidigung abgeschauten, ließen zwei derselben Herren Stenstrup um eine Unterredung im Vorraum ersuchen, welcher Aufforderung er auch Folge leistete.

Da er indessen sich weigerte, seine Neuherungen zurückzunehmen, wie die zwei Herren, nämlich die Referenten des "Dagbladet" und "Fædrelandet", in starlen Ausdrücken von ihm verlangten, so entspann sich ein höchst ungewöhnlicher Wortwechsel, der seitens des Referenten des "Dagbladet", Cand. jur. Topsøe, gegen den Abg. Stenstrup mit That igleiteten endigte. Die dadurch hervorgerufene Bewegung verpflanzte sich bis in den Saal und endigte damit, daß der Präsident eine gerechte Untersuchung in Aussicht stellte und den beiden Referenten den Zutritt zum Föllethinsigtsaale untersagte; derselben sind von ihren Redaktionen sofort entlassen worden. Herr Stenstrup hat sich in amerikanischer Weise seiner Beleidiger angenommen, gegen welche vom Präsidium des Föllethinsig beim Justizministerium Beschwerde in Klageform beigebracht worden ist.

* Künstlerhochmuth. Bei Erwähnung d. s. Schauspielers Kunst in der Wochenschau dieses Blattes erlaubt sich ein Zeitgenosse von damals noch einen Beitrag zu dem Treiben

dieses Mannes zu geben, der als sogenannter "Naturforschspieler" im Jahre 1832 von Wien nach Leipzig an die Bühne kam. Sein Auftritt war ein fast brutales; er fuhr in eigener Equipage mit vier Schimmeln und bewohnte auf dem Rennstädter Steinweg im Brendels Haus die ganze erste Etage, welche wenige Jahre vorher Emil Devrient inne gehabt hatte. Hier gab er einmal eine Soirée, wo der Champagner nicht nur in Strömen floß, sondern Kunst forderte seine Gäste auf, die leeren Flaschen durch die Fensterscheiben auf die Straße hinauszutun, was denn auch von Elichen geschah und eine unangenehme Scene mit einem Füller hervorrief, der in der warmen Sommernacht auf seinem Käppi einige Blasen trug. Eine der leeren Flaschen war in der ersten Nacht auf seinem Käppi entlang fuhr. Eine der leeren Flaschen war in seinen Hahn gefallen, und als der Nachtwächter sich von der Straße heraus erlaubte, um Ruhe zu bitten, donnerte ihm der Holdenspieler von oben herab die Worte zu: "Maul halten!" Doch er später hinsichtlich einer Reise den Herrn von Alvensleben, welcher auch unter dem Namen "Gustav Sellen", auf offener Straße mit dem Stocke anstie, empörte die ganze geschilderte Welt von Leipzig, was zur Folge hatte, daß sich sein Engagement löste, was auch kein großer Verlust war, denn Kunst sonnte doch nicht alle Tage den Carl Moor und den Otto von Wittelsbach spielen. Zwanzig Jahre waren vergangen, als im Sommer des Jahres 1852 ein gealterter Mann in den unteren Saal des Hotel de Pologne während der table d'hôte eintrat. Man kannte ihn für einen Landsticker halten; er trug einen blauen abgeschnitten Rock, sein Blick war unsäg, sein Benehmen scheu, ja fast unterwürfig. An der Tafel speisten als tägliche Mitläufzer einige Schriftsteller, wovon einer derselben den von Wien zurückgekehrten Herren v. Alvensleben als Gast mitgebracht hatte. Möglicherlich hieß es: Kennen Sie dort den Eingetreuen? das ist der Schauspieler Kunst! Die stets gastfreundlichen Wirths des Hotels, die Herren Grossberger und Kühl, gewöhnten dem gänzlich heruntergekommenen, them's so gesetzten Holdenspieler einen Obdach und freie Zeitung. Am Theater wurde unter den Mitgliedern für Kunst eine Collekte gemacht; er wanderte weiter und fraßte sein Leben durch Gasträume bei kleinen Bühnen, wo er in seinen ehemaligen Glanzrollen nur noch als ein Schatten von ehemals erschien. Sein Organ, einst so mächtig, war heiser und dumpf geworden, er blieb zwei Tage in Leipzig, dessen Straßen er früher im vierjährigen Wagen durchrollt; auf dem Rennstädter Steinweg, direkt neben dem großen Hause, wo er einst Champagnergelage gab, lehrte er in einem beschiedenen Knöpfchen ein und — trank einen Schnaps. Er ging sodann nach Wien, der einstigen Stütze seines Ruhmes, wo er nach wenig Jahren, gänzlich unbelannt, verarmt, mit sich und der Welt zerfallen, im Elend starb.

* Ein seltsames Tagebuch. Vor einem Gericht in Chicago war unlängst ein Scheidungsauftrag in Verhandlung. Der auf Scheidung antragende Theil war der männliche und brachte zur Härtung seiner Aussage, es sei ihm ein längeres Zusammenleben mit seiner Frau unmöglich, sein Tagebuch her vor, aus dem hier einige Proben folgen: "Am 8. März tüchtig getaucht worden. — Ein Stoß mit dem Rehbock erhalten. Sie (die Gattin) verweigert mir das Geld zum Kauf einer schmerzstillenden Salbe. — Ein Glas in's Gesicht geworfen bekommen. In Folge dessen einen Zahn verloren. Hierauf Donnerwetter, will ich die Ursache des zerbrochenen Glases gewesen. Sie sagte, hättest du dein Maul gehalten, so wäre nichts geschehen. Am ... Juni an den Kopf erhalten: einen Band Josephus Flavius, einen Band Rollin und eine zerbrochene Flasche. Das Tagebuch endete: „Ich halte es nimmer aus.“ Die Scheidung ward natürlich ausgesprochen.

* In Madrid hat sich neulich Abend ein Qui pro quo ereignet, welches den Beobachtern Anfangs nicht so ergöslich erschienen sein mag, wie später nach Auflösung des Sachverhalts. Ein junger Mann ging aus einer Gesellschaft gegen zw. Uhr Morgens durch den Prado nach Hause, als er plötzlich gar unhaft mit einem ihm begegneten Unbekannten zusammenstieß. Da er argwöhnte, daß dieses Rencontre vielleicht nicht ohne Absicht begegnet worden sei, so fuhr er schnell in seinen Taschen nach und, siehe, es fehlte ihm Uhr und Kette. Zum Glück führte er jedoch einen Revolver bei sich. Er zielte dem Diebe nach, hielt ihm die Waffe vor und rief: „Heraus mit der Uhr und der Kette!“ Der Fremde, vor Schrecken zitternd, gab das Verlangte und lief eilig fort. Wie groß aber war das Erstaunen unseres jungen Mannes, als er in seiner Wohnung angelangt, Uhr und Kette ganz ruhig auf dem Tische liegen sah. Er hatte vergessen, sie beim Ausgehen mitzunehmen und war so, ohne es zu wissen, zum Straftäuber geworden. Er wußte natürlich nichts Eisigeres zu thun, als den v. meintlichen Dieb aufzuspüren und ihm die sehr wertvollen Kleider zurückzuerstatten. Nun war natürlich die Reise des Gejagten an diesem. Das Geschäftchen gäbe einen ganz artigen Stoff zu einem kleinen Lustspiel. „Der Straftäuber wider Willen.“

* Mittel gegen den Husten. Eine englische medizinische Zeitschrift versichert, daß ein lästiger Husten sich sehr leicht dadurch befreiten lasse, daß man während des Ausathmens die Nase mit dem Daumen und Zeigefinger fest zuhalte, dagegen frei einatmte. Auch gegen Schlucken soll sich dieses Verfahren bewährt haben.

* Verjüngung erschöpfter Spargelbeete. Hierzu bedient man sich des Kochsalzes, indem man nach der gewöhnlichen Methode bspflanzt und cultiviert Spargelbeete im Frühjahr die starke Quantität von hundert Pfund Kochsalz auf zweihundert Quadratfuß Oberfläche giebt. Die alten und fast gänzlich erschöpften Spargel liefern dann eine doppelt so starke Ernte, als von jungen, in voller Kraft stehenden Pflanzen zu erwarten steht. Das Salz muß aber bis um die Mitte oder bis Ende März auf die Oberfläche der Spargel gestreut werden.

* Epheu als gutes Mittel gegen feuchte Wände. Gegen feuchte Wände gibt es ein eben so einfaches als siebzehn Mittel, nämlich dieselben von außen möglichst dicht mit Epheu zu beplazzen. Das senkrecht gestellte Laub des Epheu hält den Schlagregen von den Wänden ab und alle Feuchtigkeit, welche die Wand vom Fundament oder von der Luft aus bekommt, wird von den Epheupflanzen absorbiert und hierdurch schnell verdunstet.

Joh.
Ori
Ca

Biederhol
gebettes Gab
von mit in de
schrot zu sc
wurden ist; bo
ten diele alten
ten, daß die V

Joh.
Dresden
tragen.
Um zu tä
von mit eins
Qualität ist b
durchaus iet
etzt vor Kurz
gut wie früher
aus, das die G
Die Sol
noch wie leb
ich in Weiter
schriftlichen
überfertigung
neine Aufnah
Deutschlan
aus, gewähre
Rott fähm
führen meine
sind aus circa
der ande e

Dr. m
Medizin d
elektro

Dr. med
zur zeite

Eugl. (Mrs.
Julien v. Pa

Lieb
aus
LIEBIG'S
Eugen
derjenigen aus
Gauca. Gem

Goldene

Das g

Jodice
zu da

Gicht
grün
empfehl
Richard
Greddy

Bühne kam
in eigener
dem Natur,
erste Erage;
gehabt hatte.
nicht nur
die auf, die
hinaus
eine unan-
der warmen
den Elster-
ar in seinen
der Straße
der Hohen-
sten! Doh
Altvordelen,
auf offener
gebildete Welt
Engagement
Kunst sonnte
von Witten-
im Sommer
tern Speise-
holt eintrat.
trug einen
in Venezien
als tägliche
verselben den
s Gast mit-
ort den Ein-
sies fests gä-
und Kühl-
so gefeier-
Am Theater
rechte gemacht;
Bastspiele bei
vorgrollen nur
Organ, einst
dicht zwei
vierpännige
dicht neben
gab, lehrte
trat einen
Stadt unbekannt,
nd stark.
Gerichte in
Verhandlung.
kunthe und
ein längeres
Tagebuch her-
März täglich
en erhalten.
Kauf einer
geworben be-
en. Hierauf
n Glasen ge-
n, so wäre
alten: einen
gerbrochene
immer aus.
Du pro quo
so ergößlich
es Sachver-
schaft gegen
als er plötz-
kannnen zu-
contra viel-
so suchte er
en ihm Uhr
Revolver bei
ff vor und
Der Fremde,
elligt fort-
en Mannes,
Kette ganz
en, sie beim
wissen, zum
s Esligere
und ihm
Nun war
as Geschicht-
en Lustspiele.

An die Abnehmer des **Joh. Scholz'schen** nur allein ächten **Orientalischen Caffeeschrotes!**

Sieherheit habe ich in Erfahrung bringen müssen, daß ein jedes Publikum, welches stets nur den einzigen und allein von mir in den Handel gebrachten Orientalischen Caffeeschrot zu kaufen gewünscht war, durch den Nachgeahmten, welches noch einige weniger Geschäfte verlaufen, getäuscht worden ist; halte es demnach für meine Pflicht, alle Kunden von dieses Schrot daran aufmerksam zu machen und zu erinnern, beim Kauf des Caffeeschrotes etwas darauf zu achten, daß die Packung meine genaue Airtat.

Johann Scholz,
Dresden Rampeschestrasse Nr. 20,

tragen. Um zu löschen haben die Nachahmer das Neuherr der von mir eingeführten Packung genau nachgemacht; die Qualität ist jedoch, wie solches ein Verhältnis leicht erkannt, eine durchaus sehr geringe. Einige meiner Abnehmer erklärten mir erst vor Kurzem noch, daß der Caffeeschrot nicht mehr so gut wie früher sei; bei näherer Untersuchung jedoch stellte sich heraus, daß die Käufer des Caffeeschrotes in einem beständigen Geschäft gehandelt hatten, welches nur nachgeahmtes Schrot führt.

Die Solidität und Güte meines Caffeeschrotes ist noch wie selbster, ganz dieselbe und so hinzüglich bekannt, daß ich ein Weiteres darüber zu sagen unterlasse. **Tausende von schriftlichen Anerkennungen** aus allen Schichten der Bevölkerung sowohl, als auch der unterschiedlichen Bevölkerung und allgemeine Aufnahme nicht nur allenfalls Nord- und Sud-Deutschlands, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus, gewähren mir dasigliche Genugthuung.

Reichsmäßliche Geschäfte führen meinen **echten Orientalischen Caffeeschrot**, bis auf circa 6 bis 8 Meilen, wovon einige in Altstadt und der andre: Theil in Neu- und Antonstadt sich befinden.

Johann Scholz,
alleiniger Generaldepositör und
Exporteur des Orientalischen Caffee-
Schrotes für ganz Europa.

Dr. med. Fr. Herrfotisch,
pract. Arzt und Geburtshelfer.

Mathildenstrasse 6.

Heilung chronischer Krankheiten durch Anwendung der
elektrisch-vegetabilischen Heilmittel.
Sprech. 9-11 Uhr, 2-4 Nachm.

Dr. med. Keiler, Waisenhaustrasse 5 a
Für genuine Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Engl. [Mrs. Howell-Muth v. London]; Franz. [Prof. Julian v. Paris]; Ital. Span. Russ. v. fremdnat. Prof.

SPRACH-COLLEGIUM. Prager Str. 36. Prof. MUTH. Dir.

Solo- u. Zirkelstunden für Damen u. Herren.
50 Soloist. von 20 Thlr., 50 Zirkelst. v. 5 Thlr. an.

Liebig's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON

Grosse Ersparnis für Haushaltungen.
Ausgeblühte Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/2 des Preises
derer aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen,
Gemüsen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranken.
2 Goldene Medaillen, Paris 1867; Gold. Medaille, Havre 1868
Das große Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung —
Amsterdam 1869.

Nur acht, wenn je-
der Tropf neben
lebende Unter-
schriften trägt.
Da haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Brückner, Lamps & Co. in Leipzig.

Zur gefälligen Beachtung
für
Gicht- u. Rheumatismus-Leidende.

Einen weiteren Beweis für die ausgezeichneten Eigen-
schaften des Liebig'schen Waldwoll-Waren bildet
nachfolgendes Schreiben von Distinguierter Hand:

Da mit dem Waldwolle als vorzüglichstes Mittel
gegen rheumatische Leiden empfohlen werden ist,
erlaube ich Sie, mit einer Unterlage für einen Herren
auszufüllen u. j. w.

Berlin. Gräfin zu Hohenburg.

Offt so vorzüglich und in allen Kreisen der So-
cielität sich bewußt und angewandt haben.

Lairitz'schen
Waldwoll-Produkte
find für Dresden allein acht zu haben bei
H. J. Ehlers,
Pragerstrasse 6.

Einen im Geschmack besonders delicaten
grünen Caffee,
a. Wbd. 90 Gr.,
empfiehlt zur genügenden Absatzzeit
Richard Schindler,
Dresden, am See 6.

Zahnkünstler R. Techell,
Wilsdrufferstrasse 12, I.
empfiehlt sein Atelier für fühlliche Bähne jeder Art.

Confirmanden- Anzüge

in den beliebtesten neuen Formen, wie sich solche
auch zum gewöhnlichen Gebrauch eignen, empfiehlt
billig.

Assoc. Germania etc.
gr. Kirchgasse Nr. 1, part. u. 1. Etage.

Dr. Kies' Schrothisch-diätetische
Heilanstalt, Bachstrasse 8, Dresden.

Geh., Brust- u. Herzleiden, Magen, Leber, Darmkrankheiten,
Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankh., Blähungskrankh.,
Hervorleiden, Niedern, Entzündungen etc. werden nach und
nachdrücklich gebessert. Prognose gratis.

Otto Schoch, pract. Zahnarzt,
Hauptstrasse 28, II.

für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne
Plombirungen etc. täglich zu consultiren von
9 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich von 9-11 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, B

Neuentlaubene Krankheiten helfe ich in kurzer Zeit!!

Caesar Cox, lebter Civilarzt in der R. S. Prince.

Gicht-Wolle,

auerkannnt wirksamstes Mittel gegen Glieder-
reissen aller Art empfiehlt

Eduard Rossbach, Schlossstrasse
Nr. 17.

Dresdner Reih- u. Credit-Anstalt

A. A. Zimmermann,
46 Pirnaischestrasse 16, 1. Etage,
und

1 Taschenberg 1, 1. Etage

gewöhnlich Darlehen zu jeder Beträchtung auf Staatspapiere,
letzten Gehalts- und Rentenabzügungen, Leibbausätze,
taut. Waaren, Radfahrt, Rohprodukt, Pretzel, Gold
Silber, Bitten, Wölfe, Haberde u. j. w. und übernimmt
den commissionellen Verkauf aller Wertgegenstände.

Die Solidität dieser Kult ist zu allgemein bekannt, daß
dass sie einer weiteren Anwendung dem Publikum gegenüber
bedarf.

Haasenstein & Vogler.

Anoncen-Expedition.

Dresden, Augustusstrasse Nr. 6.

Möbel-Magazin

vereinigter Tischler und Tapizerer
Badergasse 31, erste Etage
empfiehlt sich geneigter Beachtung

Die Bettfeder- Dampfwisch- u. Reinigungs-
Anstalt Rosenweg 4.
empfiehlt ihre wichtigste, markante, von jedem an Güte
u. Quantität ausreichende Bedienung, bei kontinuierl. Trans-
port, Ab- und Zuweichen, sowie billigen Preisen.

Das 1848 gegründete
Koch- Lehr-Institut f. Damen
Dresden, Annenstrasse Nr. 27,
unter Leitung von Edmund Wels und dessen Oberbau-
meisterin empfiehlt sich den Damen höchster Stände, sowie den gebil-
deten Publikum zum gründlichsten Koch-, Bad- und Gymnasi-
Unterricht. Da das Prinzip verfolgt wird, jeder Schülerin die
verschiedensten Sparten der häuslichen Wirtschaft, als auch der
schönsten Sparten unter Anleitung anfertigen zu lassen, so wird
das Vollkommenste erreicht und dies gewiß dem Institute auch
in Zukunft sechzig Schuljahren überliefert. Ähnlichen Kammel-
ungen nicht freudigst entgegen ergeben.

Edmund Wels.

Gesundheits- und Tafelbier (Salvator)

Dad von den berühmtesten besseren und zuverlässigen
ärztlichen Autoritäten gerathen und vor solchen nicht nur
Fondalecenten, sondern auch Blutarmen, Nerven- und Ge-
dauungsbefördernden Leidenden empfohlene Bier ist zu haben.

Im Haupt-Depot: C. Wolf, Dresden, Neumarkt 7.
Depots bei Herrn Robert Fischer, Wilsdruffer Strasse,
Bruno Schmidt, sonst R. H. Pausse, Frauenstrasse, Julius
Hermann, am Elbberg, Bernhard, Ihn, Walpurgisstrasse,
Charles Rieke, Rosenstrasse, C. W. Breiteneicher,
Bergstrasse, C. W. Wiegand, Hauptstrasse, Julius Garbe
Baugasse.

Eisenbahnschienen

in allen Längen bis 11¹/₂ Ellen bei Dorn, König-
brückstrasse, neben Kammerdienern.

... und G. Neumann, Spec.-Arzt für Geschlechts- u. Haar-
krankheiten, Sprech. 21a. Sprech. 8-10 B., 1-4 So-

Gute Arbeiten zu billigen Preisen
empfiehlt
das Möbel-Lager
22, I. Wilsdrufferstrasse 42, I.
gegenüber den Herren Sebold & Salter
Eingang Quergasse

Ernst Prölls, Guido Grundzix
Tischler. Tapizer.

Am See Nr. 17. Die Wäsche-Klinik Am See Nr. 17.

übernimmt Verbesserungen jeder Art, sowie die Fertigung neuer Wäsche und ganzer Aus-
stattungen bei schnellster und billiger Bedienung

Die Wäschemanufaktur A. Richard Heinsius.

Wilsdrufferstrasse 43,

empfiehlt die Lager fertiger Herren- und Damenwäsche, Negligés, Nachtkleidchen etc.
Zu Herren-Oberhemden wird Woll gewonnen, daß solche gut und schön passen.

Ausstattungen sind vorzüglich, werden aber auch aus den mitgebrachten Stoffen nach dem am

Leinwand, sächsisch, tschech, böhmisch, sowie alle Sorten Baumwollen Stoffe, auch teu-

Es werden nur rein leinene oder ganz Baumwollene Stoffe gefärbt.

Nr. 22. Ed. Grundmann's MOEBEL-MAGAZIN Nr. 22.
Schlossstr.

empfiehlt kein reichhaltiges Lager außer solid gearbeiteter Möbel im Stuckbaum, Olabagou etc., und gemalte

dergleichen, letzter die größte Auswahl vor Holzgerüsten, Holzblättern in verschiedenem Sorten und Höhen

unter Garantie die billigsten Preise zu.

Soeben empfiehlt wieder das so

beliebte Altenb. Sauerfrant

mit Weinbeeren, 3 Bbd. 12 Gr., bei
5 Bbd. 10 Gr. d. 1. Bbd. und

W. Thüringer Stückchen-Butter.

a Käuse 22 Gr.

Richard Schindler,
am See 6.

Möbelanfertigungsverkauf.

In guter Geschäftslage, Altenb.

Dresden geliehen, mit Galatimme, gr.

Alte 5 preisbare Zimt- u. Mandarinen-

Bodenläden, soll mit einem

Auktionat. wogu 9 Gebet. Bettet ge-
öffnet, lädt 480 Thlr. besetzt

worben, wogu 9 Gebet. Bettet durch 8 Al-
tenb. Möbel durch 8 Altenb.

Wölfing, Annenstrasse 12-3.

Ein Buchbinder

im Bergedorf geöffnet, wie der beweise

Conditore folgt nach auswendig ge-
öffnet. 8 Gr. am See 20, pet. 1. d. Gebet.

Grust Ludw. Zeller,

Dresden, Landhausstrasse 1.

Dorlebne auf Gra-
uen und Grau jedes

Art: Landhausstr. 20, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzig

2. Gr. M. Raffert, Straße 111, auf Briefe.

Lungenbeschwerden

Uhrang 6 Uhr. **Restaurant** **Uhrang 10 Uhr.**
Kgl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.
Heute: Großen Potpourri-Concert
 ausgeführt von Herrn Kapellmeister G. H. Schlich mit der Capelle des
 Kgl. G. Inf.-Grenadier-Regiments "König Johann" Nr. 100,
 Uhrang. 6 Uhr. Uhrang 10 Uhr. Futter 3 Mgr. Programm a. d. Gassen.
 Vierzig zwei große Concerte.
 1. Uhrang. 4 Uhr. **Oberer Saal.** (Rauchen gestattet.)
 2. Uhrang. 7½ Uhr. **Salon variete.**

unter Direction von U. Mayfahrt.
Eine beliebte Gruppe: Die beiden Helden, Vaudeville in 1 Akt von
 Giuliano, Pierrot und Verlouen zum 2. Theile: Weiberthränen wir-
 ken auf Christen, Jaden, Helden, Türkinnen, Lustspiel. Zum
 Schlus: "Die schöne Meliorin" Gesetzblatt in 1 Akt.
 Uhrang 5 Uhr. Kinder bis zu 12 Jahren in Begleitung Erwachsenen zapfen
 die Hölle.

Gestern erlaubte ich mir das P. I. Publikum zu meinem Besuch einzu-
 laden. Anna Frieda.
 Uhrang keine Vorstellung. Freitag Abend 7½ Uhr Theater-Vorstellung.
Salon Victoria

am böhmischen Bahnhofe.
 Heute Mittwoch, den 30. März

Große Extra-Vorstellung und Concert.
 Neues Programm.
Vorletztes Gastspiel der berühmten Pariser
Grotesque-Tänzer, genannt die 4 Clodoches.
 Tanzspiel der schwed. National-Tänzer- und Ballett-Gesellschaft,
 unter Direction des Herrn C. Rohde aus Stockholm.
 Aufführung 6 Uhr. Uhrang 7½ Uhr.
 6. Uhrang 10 Uhr. Eintritt 1 Mgr. Uhrang 12 Uhr. großer
 Auftritt unter 10 Jahren im Beisein der Eltern zapfen die Hölle.
 Tickets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie gelöst sind.
 Der Salon ist gut geheizt.

Die Direction.
Morgen letztes Aufreten der berühmten
Pariser Grotesque-Tänzer genannt: Die
4 Clodoches.

Feldschlösschen.

Heute Mittwoch

Sinfonie-Concert

vom Musikkorps des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (König Wilhelm)
 unter Leitung des Herrn Musikkapellmeister G. Krebs.
 Ouvertüre: "Die Jagd" Mozart. Werke: Symphonie 17. Werk v. Beethoven.
 Bläserstück, Lied ohne Worte, v. Wagner.
 Ouvertüre: "Die Jagd" Mozart. Kompositionen, Komödien v. Giese.
 Ouvertüre v. Haydn (Streich ausgetauscht). Kantate: "Gloria" v. Gluck.
 Ouvertüre: "Die Jagd" Mozart. Kantate: "Gloria" v. Gluck.
 Ouvertüre: "Die Jagd" Mozart. Kantate: "Gloria" v. Gluck.
 Uhrang 8 Uhr. Uhrang 3 Uhr. Preise.

Nr. 4. Helbig's Restauration. Uhr. 4.
 (im weißen Saale.)

Heute Concert ohne Tabakrauch
 vom Stadtmusikkorps
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Erdm. Buscholdt.
 Uhrang 4 Uhr. Uhrang 2½ Uhr. Ergebnis: J. A. Helbig.

Sängerhalle, **Wilsdruffer Straße 42.**
Heute Concert und Vorstellung
 te von englischen Sängerinnen unter Leitung des Herrn Kapellmeister Wagner.
 Uhrang 7 Uhr. Petzold, Restaurateur.

Schönpreissner Bierhalle
zum Klosterhof.

Heute Frei-Concert
 vom Fazoll-i Herrn P. Linke

Bazar-Keller.
 Eine kleine humoristische Gesang-Concert von der Gesellschaft
 Schmitz und dem Komitee am Sonntag aus Dresden.

Münchner Hof.
Heute großes Concert im
 Denk. Violin-Virtuostunden Art. Pauline Jewe, Art. Elisabeth
 Bator, Art. Cellistin Art. Emma Jewe, und dem Kapellmeister Herrn
 Rudolph Winter
 Uhrang 8 Uhr. Uhrang 2½ Uhr. D. Seifert.
 Im Tunnel sein Konzert.

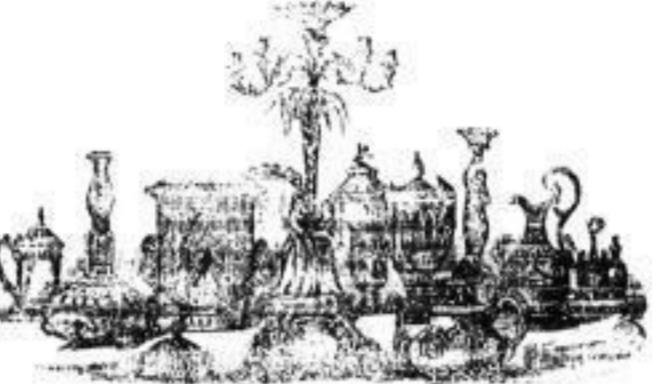
Eines immer größeren Andrangs
und Beifalls
 erfreut sich das weltberühmte
Anatom. Museum v. H. Präuscher
 täglich von früh 9 bis Abends 9 Uhr für Herren,
 Freitag v. 12 Uhr Nachm. bis 9 Uhr Abends aus-
 schließlich und nur allein
 für Damen.

Alles Nähere die Plakate.
Reines ungesäflichtes
Butterschmalz
 in jedem beliebigen Quantum fertigwährend billiger zu bezahlen
 bei **Sebast. Friedl in Regensburg.**

Zum eigenen Gebrauch und passendem Geschenk

patente

patente



empfiehlt das grösste und auf das Reichhaltigste assortierte Fabrikatzen der Electro-Magnetic und Electro-Plat Comp. in Birkenhagen, Ansbach a. R. und Leipzig seine nach neuem patentirten Verfahren dauerhaft verlässlichen Fabrikate, als: Tafelgeschirr Edel, Messer, Gabeln, Salatschalen, Blattkäse, Teller, usw. Küstenservice, Weingläser, Butterdosen, Becherglas, Bier- und Fruchtkröpfe, Schalenkessel, Unterleger, Kerze, Messerblätter, Fabrikatzenhalter, Tischglocken, Spül- und Wasch- und Kochtassen, Becher, Schreibpapier, Servietten usw.

Größter Fortschritt der Fabrikation, härteste Silberauflage, beste Qualität, billigste Preise.

Specialitäten für Gastronomie, &c. &c.

Eduard Ludwig

in Leipzig,
 Peterstrasse, Hotel de Russie.

Assortiertes Lager frischer Portefeuille und Veterwaaren.

Gäste verfügen über einen Katalog in der Exzed.

Münzsammlung Katalog

in der Exzed.

M. Ant. Niendorf's

Zeitung für Landwirthe und Grundbesitzer.

Allen Landwirthen empfohlen! Sie berichtet die Wirtschaftslage aller europäischen Staaten auf dem gerechten Boden des Arbeitseins und moderner Bodenrechts. Sie kombiniert die wichtigsten wirtschaftlichen, die der Landbau erfordert, sucht die Gewinne an zu erzielen, an denen es fehlt, und erhält die Höhe und Helligkeit in der Ausführung der Steuern und Sätze. Sie hat deshalb das "Baudauer-Brogramm" und zu einem Preis - Handels- und Gewerbe-Nachrichten, das zweite aus den Erfahrungen und Fortschritten der Handelswirtschaft sowie angelegte Text aus den Provinzen bringt die regelmässige Veröffentlichung.

Bestellungen für das neue Quartal bitten wir, möglichst rechtzeitig an die unterschiedene Expedition oder bei Post Zeitungs-Bureau Kontakt I. Nachtrag unter A. Nr. 682 oder einer Buchhandlung übergeben zu wollen.

Die Zeitung erscheint nächsttidig zweimal, Mittwoch und Sonnabend, Uhrzeit: 11 Uhr. Abende-entgegengestellt I. Uhr. (Unter Sonnabend I. Uhr. 2½ Uhr.)

Die Expedition von Niedorf's Zeitung,

Uhrzeit: 10 Uhr.

Zeitung den 1. April beginnen bei mir wieder neue Zeitungen im

Schnell-Schönschreiben,

in der Orthographie, lateinischer Korrespondenz und in der typischen

und einfachen

Buchführung

für Herren, Damen und Schüler. — Der Unterricht wird — mit allgemeinem

Lehrbuch — für Kinder bestrebt und erzielt. — Ein anderer Teil ist für sofort

Julius Spiess, der handelskundlich drast,

Büro-gasse 7 zweite Etage.

Dentischer Maschinen-Vertrieb.

Der Verein liefert Banddohrmaschinen, Schraubenschneidemaschi-
 nen, Parallelfahrräder, so wie alle Metallbearbeitungsmaschinen.

Alles Arbeit durch den Vertreter für Sachsen

Civil-Ingenieur A. von Brandt,

Orts-Allee 11; Büroaufzuhören von 8—1 Uhr Mittag.

Die Schirm-Fabrik

Badergasse 31. v. Wilh. Ziegenebein Badergasse 31.

Eckhaus des Altmarktes, am Nept.

Ihr reichhaltiges Lager von Regenschirmen, Entonsens u. Sonnen-
 schirmen in leichter, sehr billiger Qualität. Bescheiden und Moderni-
 siert der Schirm wird flüssig und leicht billig aufgestellt.

Wiederveräußer erhalten angemessenen Rabatt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Entzündung seines Gebäudes Galeriestrasse 14 verkaufe ich zu
 und unter dem Reichtum reicher Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brief-
 taschen, Notizbücher, Damen-, Geld-, Reise- und Partie-
 taschen, Herren- und Damen-Necessaires, Schreib-, Schul-,
 Noten- und Wandmappen, Poetica u. Photographie-Albums,
 Schreibzeugen u. andere Waren.

Unter dieser Woche endet der Gänzliche

Wiederveräußer erhalten angemessenen Rabatt.

W. Graß, Galeriestrasse 14

Alte ächte Spitzen.

Ponchos, Brüllaler und Kirchenspitzen in großer und in kleinen
 Stück, auch wenn lediglich defekt sind, alten Damenschmuck mit dichten
 und un dichten Stücken, ächte Spitzen werden in guten Preisen zu kaufen
 gehabt. Bitte und Bestellungen wolle man ordentlich gelangen lassen an

C. G. Weise,

Münzen- und Alterthums-Geschäft,

Johannisk-Ufer Nr. 7, zwischen der Straße.

Café und Restaurant

von F. A. Müller am Neumarkt

enthält Bairisch Bier auf der berühmten Brauerei von Oberlein
 in Kulmbach (frische vorzügliche Sendung), sowie Wiener Würz-
 bier von A. Dreher, Diner bis Soab von 10 Mgr. an, à la carte je
 jeder Tagezeit.

Lager von Fleckern und Rindfleisch
 neuesten gänglich getrockneten

Bündhälzchen.

obne jede Zubereitung und überall

anwendung 1 Pfosten 3 Mgr. Wieder-

veräußerer Rabatt bei

Ludwig Brätsch, Altmühl 11.

Rittenthal Altmühl im Hofe.

Düsseldorfer

Mostrich

fein und scharf, die Faust billigt, im
 Ganzen und im Einzelnen, die Kampl-
 mühlen-Mostrich-Garant von

E. Horley,

Markarethengasse 2.

Wegen beständiger Veränderungen

im Wirtschaftsbetrieb soll das Gran-

zett

Pirnaischestrasse 13

mit der ersten Einsicht, Scheune, Stall-

ungen für 50 Stück Vieh und Rinder,

sowie mehreren zu Niederlagen

noch eisendenden Nebengebäuden, auch

die geräumigste Hof und Garde,

verkauft viele Stücke Holz Kosten

und die Güter Nr. 14 der Pirna-

ischenstrasse und Steuerstraße Nr. 28 zu

zu überlassen werden.

Abholung durch

Adb. Max Ghardt,

Woritzstraße 13 erste Etage.

Gesucht wird für ein gesuchtes

Stückchen, das zu Osten die Schule

verdeckt, eine Stelle, wo sie unter

spezieller Nutzung der Sandstein-

steine, alle ähnlichen Ma-

terialen, auch Röhren und Blätter, zu

entfernen und zu überlassen. Bei Untersuchung der Bedingungen hat

erdeten unter A. B. 1 postre restante

Brüder.

Gesuch wird für ein gesuchtes

Stückchen, das zu Osten die Schule

verdeckt, eine Stelle, wo sie unter

spezieller Nutzung der Sandstein-

steine, alle ähnlichen Ma-

terialen, auch Röhren und Blätter, zu

entfernen und zu überlassen. Bei Untersuchung der Bedingungen hat

erdeten unter A. B. 1 postre restante

Brüder.

Brust- und Achtkopfs-

Armen

zurück. Dr. Carlsson's

leicht und sie ohne Erfolg ange-

sucht es Kurie haben

Abholung auf französische Briefe sol-

te K. 4 poste rest Leipzig.

Gärtnergehilfe,

gründlich der Gärtnerei cultus, sucht

einen Posten in einem Gartendienst-